



© Billa/Robert Hanson

Energiebündel

Der neue Markt in Oberwaltersdorf erzeugt drei Viertel seines gesamten Energiebedarfs selbst – dank Photovoltaik am Dach und auf den Carports.

Mit grünen Märkten zum gesunden Wachstum

Billa investiert in sein Standortnetz, schreckt aber auch vor Schließungen unrentabler Standorte nicht zurück. An MPreis ist man „nicht interessiert“.

••• Von Paul Hafner

Sechs Monate hatten die Umbauarbeiten an der Billa-Filiale in Oberwaltersdorf bei Baden gedauert, die im Oktober des vergangenen Jahres feierlich wiedereröffnet worden war. Wiederum knapp sechs Monate später lud nun Rewe-Österreich-Chef Marcel Haraszti gemeinsam mit Lan-

deshauptfrau-Stellvertreter Stephan Pernkopf und Bürgermeisterin Natascha Matousek zum Lokalausgang in den seit 1997 bestehenden Markt, der im Zuge der Umbauarbeiten (Kostenpunkt: drei Mio. €) flächenmäßig deutlich vergrößert und rundum erneuert worden ist.

Nunmehr über eine Verkaufsfläche von 1.000 m² verfügend – laut Marktmanagerin Snjezana Zecevic „eine Verdopplung

gegenüber vorher, auch was das Sortiment betrifft“, einhergehend mit einer Aufstockung des Marktteams von 18 auf 26 Mitarbeiter – macht der Billa seit seiner Wiedereröffnung um 60% mehr Umsatz; rund 1.000 Kunden pilgern täglich zu der Filiale. Neben einem deutlichen Ausbau des regionalen Sortiments auf 380 Produkte (darunter lokale Spezialitäten wie Kanzi Kaffee aus dem Nachbarort Trumau

und Weine vom direkt in Oberwaltersdorf gelegenen Weingut Heinrich Hartl) und den üblichen Modernisierungsmaßnahmen im Ladenbau wird der Markt fortan CO₂-neutral betrieben – und verfügt entsprechend über das anerkannte Greenpass-Zertifikat.

Nachhaltiges Investment

Zum „grünen Vorzeigemarkt“ (Pernkopf) macht den Billa in